

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Band: 49 (1941)

Heft: 32

Vereinsnachrichten: Aus der Tätigkeit der Zweigvereine des Schweizerischen Roten Kreuzes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Tätigkeit der Zweigvereine des Schweizerischen Roten Kreuzes

Zweigverein Thur-Sitter.

Die diesjährige Hauptversammlung des Zweigvereins, die in Wil abgehalten wurde, war von zehn Sektionen mit zirka 130 Personen besucht. Der Präsident des S.-V. Wil begrüßte die Versammlung und hiess alle Anwesenden in dieser schicksalsschweren Zeit, wo uns grosse Aufgaben bevorstehen, herzlich willkommen. Aus dem flott abgefassten Jahresbericht des Präsidenten Dr. Wille, Flawil, entnehmen wir die Tätigkeiten der einzelnen Sektionen bei den verschiedenen Sammelaktionen. Das Ergebnis war sehr erfreulich; den Mitarbeitern wurde bestens gedankt. In den einzelnen Sektionen wurden acht Samariter- und Krankenpflegekurse abgehalten und dabei 366 neue Samariter ausgebildet. 269 Blutspender stellten sich zur Verfügung. Die neue Organisation der Territorial-Rotkreuz-Detachements, der Ortswehrsantität und die Sammlung für das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf wurden besprochen. Aus dem Kassenbericht war zu entnehmen, dass ein Rückschlag von zirka 300 Fr. zu verzeichnen ist, was der Anschaffung von Verband- und Rotkreuzmaterial zuzuschreiben ist. Jahres- und Kassabericht wurden einstimmig genehmigt. Darauf hielt H. Olgiate aus Bern einen Lichtbildervortrag über die Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für kriegsgeschädigte Kinder. Er schilderte uns das namenlose Elend in schwer heimgesuchten Staaten, besonders in Frankreich. Er erzählte von der grossen Aufgabe, der Arbeitsgemeinschaft für Errichtung von Kantinen, Milchküchen für Säuglinge, Kinderheime, Gebäranstalten, sowie Aufnahme französischer Kinder in welschen Gemeinden Hilfe zu bringen. Dieses grosse, ebenfalls in unser Gebiet eingreifende Werk kann unterstützt werden durch Spenden jeder Art, sowie Uebnahme von Patenschaften. Jede Sektion entschloss sich, eine Patenschaft zu übernehmen. Zum Schluss hielt Lehrer B. einen Vortrag über das unsterbliche Lebenswerk Henri Dunants, den er uns als Vorbild für unsere Zeit darstellte. Mit dem Samariterlied schloss unsere Versammlung. J. B.

Aus der Tätigkeit der Samaritervereine

Delegiertenversammlung

Kantonalverband der bernischen Samaritervereine. Nach herzlichem Empfang am Bahnhof Interlaken zogen die zahlreich erschienenen Delegierten und Gäste unter klingendem Spiel der Territorial-Kompagnie 4 zum Sekundarschulhaus, wo Kantonalpräsident Steiner um 10.45 Uhr die Delegiertenversammlung mit der Begrüssung der Herren Dr. Oesch, Kantonsarzt, Major Scherz, Vertreter des Schweiz. Roten Kreuzes, Dr. Schneider vom Zweigverein Emmental des Roten Kreuzes, Hertig und Hunziker vom Schweiz. Samariterbund, Schudel von der Samaritervereinigung der Stadt Bern, Blunier vom Kantonalverband aargauischer Samaritervereine, Gemeinderat Hirni und Kunz, sowie Lips vom «Oberländer Volksblatt» eröffnete. Verschiedene Mitglieder hatten sich entschuldigen lassen. Uns fehlte der unermüdet für das Rotkreuz- und Samariterwesen tätig gewesene, am 20. Februar verstorbene Hermann Merz, Burgdorf, dem die Versammlung die übliche Ehrung erwies. Wir vermissten auch den Hilfslehrerobmann Gottfried Rieder, der wegen schwerer Erkrankung zum erstenmal an einer kantonalen Delegiertenversammlung fehlen musste. Protokoll der letzten Delegiertenversammlung in Langnau, Bericht über die Verbandstätigkeit, Jahresrechnung und Voranschlag wurden diskussionslos genehmigt. Turnusgemäss wurde für die nächste Rechnungsrevision der Landsteil Emmental gewählt. Als nächstjähriger Tagungsort wurde Bümpliz bestimmt. Unter Traktandum «Verschiedenes, Wünsche und Anregungen» äusserte H. Saurer, Oberhofen, den Wunsch, dass die kantonale Delegiertenversammlung jeweils vor derjenigen des S. S. B. stattfinden sollte, damit nötigenfalls zu den Traktanden Stellung genommen werden könne. H. Steiner erklärte, dass diesem Wunsch in Zukunft wieder entsprochen werden soll. E. Hunziker, der die Grüsse des Zentralvorstandes mitbrachte, gab bekannt, dass betreffs Ausbildung der Ortswehrsantität eine Eingabe an den Oberfeldarzt gerichtet wurde, zu diesem Zwecke nur vollständige Samariterkurse durchzuführen. Der Oberfeldarzt habe diesen Wunsch befürwortet; E. Hunziker hat die Delegierten, ebenfalls in diesem Sinne zu wirken. Der Kassier ersuchte die anwesenden Delegierten, die Beitragsrechnungen in Empfang zu nehmen und bat um Einzahlung der Betreffnisse innert 14 Tagen. Major Scherz überbrachte als Vertreter des Rotkreuzeharztes dessen Grüsse und dankte den Vereinen und dem Vorstand für die geleistete grosse Arbeit. E. Fuhrer gab bekannt, dass der Vorstand zwei neue Projektionsapparate angeschafft habe: einen kleinen für 5x5-mm-Filmbänder und ein Epidioskop, beides Apparate, die bisher nicht vorhanden waren. Ferner wurde auch noch ein zweiter Kinoprojektor gekauft, da der andere nicht mehr allen Ansprüchen zu genügen vermochte. Er empfahl rege

Benützung und erinnerte an die neu angeschafften vier Filmbänder. H. Badertscher, Grenchen, erkundigte sich über die Durchführung eines Samariterkurses, da er nicht recht wisse, ob er dem Samariterverein, der Ortswehr oder dem Luftschutz unterstehe und von wem er subventioniert werde. E. Hunziker antwortete, dass die Ortswehren den Luftschutzkommandos unterstellt sind und dass der S. S. B. nur Kurse subventioniere, die von den Samaritervereinen durchgeführt werden. Oberstlt. Raaflaub schloss sich dieser Meinung an. Genaue Weisungen würden noch erteilt werden. Am Schlusse der Traktanden dankte Präsident Michel des S.-V. Interlaken für das zahlreiche Erscheinen und lud zu regem Besuch der für den Nachmittag vorgesehenen Harderfahrt ein. Er schloss die Delegiertenversammlung um 12.15 Uhr. Si.

Luftangriff

Strättligen. S.-V. und Ortswehr. Am 23. Mai wurde eine gemeinsame Feldübung auf folgender Grundlage durchgeführt: In Allmendungen kämpfte die Ortswehr gegen Fallschirmspringer während eines Luftangriffes. Der Ortswehrkommandant schickte einen Meldefahrer an den Samariterverein und verlangte dringend Hilfe für Notverbände und den Abtransport Verwundeter. Die Samariter hatten sich im Kindergarten Allmendungen versammelt. Sofort nach Eintreffen des Meldefahrers schuf der Übungsleiter vier Gruppen und bestimmte je einen Gruppenleiter. Gruppe 1 hatte die Notverbände auf dem Kampfplatze selber zu übernehmen und die Verwundeten zur Sammelstelle (Schießstand) zu führen. Gruppe 2 erhielt die Aufgabe, die Verwundeten von der Sammelstelle zum Schulhaus zu bringen, unterstützt von der 3. Gruppe. Gruppe 4 sollte ein Notspital im Schulhaus errichten. Gleich nach Einstellen des Feuers eilte die erste Gruppe — mit dem nötigen Material versehen — dem Kampfplatze zu. Die zweite Gruppe war dafür besorgt, Fahrzeuge herbeizuschaffen. Veloanhänger und Fuhrwerke wurden aufgestöbert. Auf der Sammelstelle stand bereits eine Polizeigruppe zur Bewachung. Im Walde lagen die «Verwundeten» mit Bauchschüssen, abgeschossenen Unterschenkeln und Armen, mit Schusswunden am Unterkiefer, am Hals, im Rücken, im Oberschenkel, im Schulterblatt, mit abgeschossenen Fingern und Verletzungen mit Granatsplintern. (Gerade solche Verletzungen zeigen, welche grosse Verantwortung der Samariter freiwillig auf sich nimmt, und dass er über gründliche Kenntnisse verfügen muss.) Gruppe 1 suchte den Wald ab nach Verletzten, die in der Dunkelheit zum Teil gut versteckt lagen, legte die ersten Notverbände an, schiente und bettete die Schwerverwundeten auf Tragbahnen möglichst rasch und sorgfältig. Auf der Sammelstelle wartete das Fuhrwerk auf die Schwerverwundeten, um sie ins Notspital zu führen. Zu einem solchen war inzwischen das Kindergartenlokal umgewandelt worden. Auf langen Tischen und Bänken, auf Woldecken und Kissen (alles war inzwischen herbeigeschafft worden) lagen die Verbundenen und Geschienten. Nach einer Stunde — zirka 21.30 Uhr — versammelten sich alle Teilnehmer im Notspital zur Kritik, dem interessantesten Teil der Übung. Mit durchnässten Kleidern, aber innerlich befriedigt, verliessen die Samariter das Notspital. Die Gewissheit, im Ernstfalle nicht macht- und hilflos herumstehen zu müssen, entschädigt den Samariter für alle Mühe. G. M.

Übung mitten in der Stadt

Basel, Samariterinnenverein Providentia. Am 29. Juni führte der junge Samariterinnenverein Providentia die erste Feldübung durch. Supposition: Bombeneinschlag mit Kesselexplosion in der Aktienbrauerei an der Dornacherstrasse. Dr. von Arx und H. Strasser leiteten die Übung. Die Samariterinnen teilten sich in Bergungs-, Transport- und Notspitalgruppen ein. Unter Führung von H. Strasser eilte die Bergungsgruppe zum Unglücksort. Nach kurzer Bekanntgabe der Situation suchte die Gruppe die teilweise an schwer zugänglichen Orten liegenden vierzehn Simulanten. Die Notverbände erfolgten mit Dreiecktüchern. Die Verletzten wiesen Verbrennungen, Nervenschocks, Granatsplinterverletzungen mit deren verschiedenen Begleitumständen auf. Eine schwere Wirbelsäulenverletzung erforderte besondere Aufmerksamkeit. Der Patient wurde auf ein Brett gebettet, möglichst gut gepolstert und angebunden. Inzwischen war die Transportgruppe eingetroffen. Als vorzügliche Improvisation wurden drei Velos mit selbstverfertigten Tragbahnen gelobt. Am Unfallort wurden noch zwei Notbahnen hergestellt. Nach zehn Minuten wurde der erste Verletzte ins Notspital in der Providentia eingeliefert. Die Notspitalgruppe hatte dort im Luftschutzkeller alles mustergültig vorbereitet. Die Verletzten wurden, getrennt nach Schwer- und Leichtverletzten, auf Strohbetten gelegt und die Personalien notiert. Die Verletzten erhielten den Wunden entsprechende Verbände und Pflege. Sogar auf die eventuelle Notwendigkeit chirurgischer Eingriffe hatte man Bedacht genommen und hierfür in einem gesonderten Raume das Nötige hergerichtet. Dr. Karl Rüegg als Vertreter des Schweiz. Roten Kreuzes und des Samariterbundes prüfte die Verbände und dozierte über die Behandlung. Dr. Rüegg kritisierte darauf die Fehler. Doch stellte er anerkennend fest,